

Lovely, me hansom!

Cornwall-Reise 30.8.96 bis 9.9.96

Von und mit Paul Elfert.

VORWORT

Zum vierten Mal machte sich „Fishburn Tours“ Richtung Großbritannien auf. Der Wetterbericht¹ hatte England unter Wolken gezeigt - und Cornwall mit Sonnenschein! That's the way it should be... Auf vielfachen Wunsch ist dieser Reisebericht wieder MIT FUSSNOTEN!² Gottseidank werden jetzt durch die Rechtschreibreform³ einige meiner schlimmsten Rechtschreib- und Grammatikfehler gedeckt...

1. Tag: Freitag, 30. August

4:00 Uhr: Aufstehen. Ist schon arg früh!

5:15 Uhr: Es ist scheußlich kalt. Ich donnere mit meinem Rollkoffer durch die Ortschaft. Dann lungere ich vor dem Gasthof Zeidlmeier herum und meine schon, daß keiner kommt, aber dann taucht Bärbel auf - auch verwundert „Kommt sonst keiner?“. Ich meine schon „Wrong time, wrong date, wrong place, maybe...“, aber dann kommt auch Anne mit dem Bus.

In Pfaffenhofen klauben wir den Rest der Gruppe auf und dann geht es zum Flughafen.

7:45 Uhr: Unser Flugzeug nach London hebt ab. Der Flug ist ohne besondere Vorkommnisse.⁴

9:00 Uhr (Ortszeit): Wir sind in Heathrow gelandet, die Engländer lassen uns rein, und wir haben jetzt sehr viel Zeit. Zuerst dürfen wir unser Englisch erproben: Anne schickt uns auf Erkundungstour. Mein Englisch ist anscheinend unter aller Würde, denn die Dame an der Auskunft antwortet mir sofort auf Deutsch!⁵

Das Pub hat leider zu⁶, also gehe ich mit Bärbel zum Burger King⁷ und wir kaufen uns einen Pott Cola.

11:30 Uhr: Wir kriegen Hunger. Bärbel, Miriam und Gerd und ich gehen wieder zum Würger King und bestellen uns alle einen Chicken Burger.⁸

12:10 Uhr: Unser Bus startet zur 6-stündigen Fahrt nach Falmouth. Anne wollte ja, daß wir Englisch praktizieren. Es gibt auch Gelegenheit dazu, denn fast jeder ist

„gezwungen“, sich im Bus neben einen Eingeborenen zu setzen.

Ich habe Glück und sitze neben einem jungen Mädchen, das etwas offenherzig angezogen ist.⁹

Zunächst einmal schläft sie, aber nach 2 Stunden hustet sie ziemlich arg.¹⁰ Ich gebe ihr eins meiner Wick-Hustenbonbons¹¹. Und schon sind wir am Quatschen. Nach weiteren 2 Stunden reicht es ihr und sie holt demonstrativ ein Buch raus. Die anderen machen dumme Bemerkungen wie „Na, flirtest Du?“. Gerd sitzt neben mir, grinst die ganze Zeit. Er hat neben sich einen sehr merkwürdigen Zeitgenossen.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Nachdem es in Heathrow noch recht kalt und bedeckt war, klart der Himmel zusehends auf und als wir an Bristol und später Exeter vorbeikommen, zeigt sich die Sonne! Lovely, meint meine Nachbarin und steigt in Bodmin aus.

15:40 Uhr: Hier habe ich mir nur „Okehampton“ aufgeschrieben. Mein Gedächtnis ist auch nicht mehr das Beste. Was war da nur???

17:30 Uhr: Wir erreichen Falmouth, ein recht nettes Städtchen und fahren mit dem Taxi zum Grove Hotel am Grove Place. Der Taxifahrer wollte uns zuerst zum Park Grove Hotel fahren, aber das ist woanders.

Ich bin überrascht, wie groß Falmouth ist. Auf dem Prospekt hat es recht winzig ausgesehen.

18:00 Uhr: Nachdem wir uns eingecheckt haben (Alfons und ich haben Zimmer Nr. 11¹²), kaufe ich mir bei Peter (dem Inhaber) ein erstes Whitbread Best Bitter.¹³

Die Biersorten werde ich nicht mehr erwähnen, da ich immer das gleiche getrunken habe: Whitbread und auch John Smith aus Yorkshire. Bärbel bleibt bei ihrem „Lager“ und die Mitreisenden probieren nur vereinzelt „mein Bier“ oder ähnliches wie Guinness, Morphy Irish Stout oder Kilkenny Beer. Aber das ist alles Irish und wir sind hier in England. Got it?¹⁴

Ebenfalls an der „cosy bar“ ist Marie, eine Studentin (recht nett). Später kommt auch Janet dazu, die Inhaberin.

19:00 Uhr: Wir haben Hunger und gehen in die Stadt, wo wir beim „Chain Locker“ landen, ein Pub aus dem 18. Jahrhundert.¹⁵

Die anderen essen Fisch und ähnliches¹⁶, ich genehmige mir ein Ploughman's Lunch mit einem Riesentrümm Käse. Ich probiere irische Biere: Caffrey's und Murphy's und beschließe, bei englischem Bier zu bleiben...

1 Ganz modern abgefragt mit AOL UK
2 Und zwar reichlich davon...
3 Heiße Trennung von Word 6.0a automatisch!
4 Ohne abzustürzen oder entführt zu werden...
5 Sie ist wahrscheinlich Deutsche und hat Mitleid.
6 Um diese Uhrzeit gibt es noch kein Bier!
7 Würger King.
8 Habt ihr vielleicht Angst vor dem Rinderwahn?

9 Da habe ich nichts dagegen.
10 Kein Wunder bei dem Ausschnitt...
11 Hals, Nasen und Ohren frei, gibt es nur in Good Old Germany...
12 Because 11 is my lucky number and part of my name 11ert.
13 Leider nicht aus Cornwall, sondern aus London.
14 Host mi?
15 Das Bild im Prospekt zeigte eben das: Den Chain Locker, das Quayside Inn nebenan und ein Stück vom Hafen.
16 No beef? Kein Rind?

21:30 Uhr: Wir machen einen kleinen Spaziergang durch Falmouth. Wirklich ein nettes Städtchen. Ich glaube, es wird mir hier gefallen...

Zurück im Hotel chatte¹⁷ ich an der Bar mit Peter. Er ist recht gesprächig und sieht ein bißchen aus wie ein Piskey.¹⁸

Es wird Zeit, die Mitreisenden vorzustellen (nach Zimmerverteilung:

Anne herself and on her own.

Alfons und ich

Bärbel und Ute

Brigitte und Josef

Claudia und Sarah

Irmgard und Helga

Miriam und Gerd

Susanne und Max

Eine Hälfte war in Edinburgh 1995 dabei, die andere in York 1994. Eine gesunde Mischung!

Zur Erheiterung nachfolgend ein Auszug aus meiner „Cornwall-Durchroas“ von 1991:

...

*Also fuhren wir bei strömenden Regen nach **Lands End**, dem Gegenstück von John o'Groats in Schottland. Ersteres ist die linke untere Ecke und letzteres die rechte obere Ecke von Großbritannien.*

Letzteres kostet nichts, ersteres 10 £¹⁹ für den Bus und um die 4 £ Eintritt. 1 £ = 3 DM²⁰. Tourist Trap (Touristenfalle) heißt das auf Englisch. Den langen Weg war es nicht wert. Es regnete nicht mehr, also standen wir da im stürmischen Wind und blickten nach Amerika, aber New York war 3147²¹ weit weg hinter Wolken. Aber ich kaufte mir einen Sprachführer Cornish. Cornish ist eine alte keltische Sprache, die hier in Cornwall bis vor 100 Jahren gesprochen wurde. Sehr nützliches Büchlein für den Cornwall-Urlauber. Wie gesagt: Keiner spricht mehr Cornish.

Hier ein kleines nützliches Beispiel: A allosta clappa kernewek? My a el dybry kyk pupteth. Ty re wrük eva re". Das heißt: "Sprechen Sie Cornish? Ich kann jeden Tag Fleisch essen. Du hast zuviel geöffnet". Ein kleiner Gag am Rande: ky heißt Hund und kyk heißt Fleisch. Und kydnyow heißt nicht Hundekuchen, sondern Abendessen.

...

Das war eine kurze Reise. Sie dauerte nur einen Tag. Ich machte damals England in 6 Tagen. Horrible.

2. Tag: Samstag, 31. August

7:30 Uhr. Aufstehen. Die Sonne scheint und es ist warm draußen (20 bis 25 Grad). Nachdem es jeden Tag schön sein wird, werde ich es nicht mehr extra erwähnen.²²

¹⁷ Chatten = labern

¹⁸ Piskies sind cornische Kobolde mit Spock-Ohren.

¹⁹ Englisches Pfund.

²⁰ Mittlerweile nur noch 2,40 DM

²¹ Miles oder km oder was?

²² Fishburn Tours always have good weather...

8:15 Uhr. Wir latschen zum Frühstück, wo uns eine gutgelaunte Carol (zwischen 45 und 50) erwartet. Ich bestelle mir „the whole range“, also alles was das Herz begehrt: Cornwall, Speck, Eier, Tomate, Würstl²³, Pilze, Toast, Kaffee. I like it, besonders das Würstl. ich kann ohne es nicht leben. 99% aller Deutschen lehnen es ab!

Brigitte möchte den Speck „not cooked“ und bekommt prompt - rohen Speck. Ich rate ihr, den Speck noch mal in die Pfanne hauen zu lassen...

10:00 Uhr: Wir gehen zum Tourist Office und holen erste Erkundigungen ein.²⁴

11:00 Uhr: Die Gruppe zerstreut sich in alle Winde: Einige gehen zum Baden an den Strand, einige shoppen und Bärbel und ich beschließen, eine „River Cruise auf dem Helford-River“ zu machen. Helford²⁵ war bekanntlich einer meiner entfernten englischen Verwandten...

Der Himmel überzieht sich. Es sieht fast so aus, als ob es schlecht werden würde. Lustigerweise scheint die Sonne wieder, als die River Cruise zuende ist!

13:30 Uhr: Wir treffen uns alle beim Chain Locker. Es wurde dann unser Treffpunkt, weil man dort im Freien sitzen kann und zwei Pubs vor der Nase hat: den Chain Locker und das Quayside Inn. Die Ansicht ist eben die aus dem Prospekt: Die zwei Pubs und ein bißchen Hafen. Und ich dachte, das sei ganz Falmouth.

Ich esse diesmal einen Haddock²⁶ mit Chips und trinke Stella Lager (!). Bärbel meint, ob ich krank bin. Aber bevor ich das irische Zeug trinke...

15:00 Uhr: Alfons, Bärbel und ich gehen den Castle Hill hinauf. Man hat einen tollen Ausblick auf die Docks, wo gerade eine Superfähre liegt. Ich kaufe mir ein halbes Kilo Eis.

Das Schwimmbad, das von unten wie eine riesige Kuppel ausgesehen hat, entpuppt sich als ziemlich klein (ein sogenanntes Potemkinsches Dorf).

Auf dem Hügel steht das Pendennis Castle, das zusammen mit dem St. Mawes Castle auf der anderen Flußseite die Hafeneinfahrt sicherte.

Falmouth ist übrigens der drittgrößte Naturhafen der Welt und hat 4 sehr große Docks!

19:00 Uhr: Wir treffen uns wieder beim Chain Locker, gehen aber weiter zum The Cork & Bottle. Wir ordern Essen, ich esse einen Tuna Melt. Das ist Thunfisch-Sandwich getoastet, mit Käse überbacken und mit den obligatorischen Chips.²⁷ Die anderen essen Fisch und ähnliches.²⁸

Im Laufe des Abends wird die Musik immer lauter und das Pub bevölkert sich mit vielen hübschen Girlies im Sixties-Look. Ich glaube, eine Zeitreise zurück um 25 Jahre gemacht zu haben. Es ist wirklich eine Anhäufung von sehr hübschen Mädchen. Wir Herren gehen auffällig oft zur Toilette.²⁹

It is Disco-Time! Nicht so drastisch wie in York aber auch hier kommen anscheinend am Freitag und Samstag

²³ Hier in der Version „Sägemehl MIT Geschmack“

²⁴ Ich habe tatsächlich „Purist Office“ notiert...

²⁵ Helford... Elfert ist angelsächsisch und wurde in England zu

²⁶ This is a fish. Don't know what fish. Must look...

²⁷ 8 MB RAM Chips - Blödsinn! - Pommes natürlich!

²⁸ Was, keiner will Beef?

²⁹ Nur mal schauen...

alle nach Falmouth, um einen draufzumachen. Die Mädchen sind auffallend schick und die Jungs auffallend schlecht gekleidet und mit den scheußlichsten Frisuren, Ziegenbärten etc.

21 Uhr: Wir sind wieder an der Bar und chatten mit Peter.

3. Tag: Sonntag, 1. September

Direkt neben unserem Hotel entdecken wir ein Steak-Restaurant, das den sinnigen Namen „MAD COW“ trägt. Die Werbetafel zeigt auch eine augenrollende verrückte Kuh, die den Kübel tritt.³⁰ Das ist wirklich britischer Humor! Und wir sorgen uns wegen dem Rinderwa... Stop! Nicht erwähnen! Keine Politik hier!

10:00 Uhr: Wir nehmen (alle diesmal) die Fähre nach St. Mawes. Wir wollen eine kleine Wanderung unternehmen, nach Roseland zur Kirche St. Just³¹.

Es ist heute ziemlich heiß. Die Wanderung zieht sich doch etwas hin.³²

An der Kirche angekommen, erwartet uns eine wirkliche Idylle. Es ist so schön und still hier. Die Landschaft ist richtig putzig, die Kirche auch. Und es ist traumhaft schönes Wetter!

In der Kirche ist gerade die Messe zuende. Die Leute kriegen Kaffee ausgedient.³³ Bärbel stiftet eine Kerze, um mich verschwinden zu lassen.³⁴

Anschließend irren wir durch die Gegend³⁵ und suchen eine Toilette, die wir dann endlich auch finden.

Es ist mittlerweile sehr heiß geworden und wir treten den Rückweg über Wiesen mit den obligatorischen schönen Hecken an.

Miriam steigt in eine „Kualettn“ (Kuhflade). Ich will gerade schadenfroh loslachen und steige prompt selber in eine.³⁶ Miriam beschließt, in kein Pub mehr zu gehen zwags³⁷ Gestank und so...

Der Spaziergang hat uns allen gut getan³⁸ und wir haben uns alle diverse Stadien von Sonnenbrand eingefangen. Ich sehe aus wie ein Indianer...

15:00 Uhr: Ich gehe in das nächste Shop und will mir Sonnencreme kaufen. Die etwa 70jährige Dame im Shop redet mich abwechselnd mit „MY love“ und „MY dear“ an. Das kannten wir noch nicht. In York haben sie nur „lov“ und „dear“ gesagt. Aber hier sind sie noch eine ganze Spur intimer.³⁹

16:30 Uhr. Bärbel, Alfons und Anne sowie meine Wenigkeit gehen in das einzig offene Lokal und essen die be-

³⁰ „To kick the bucket“ heißt „Den Löffel abgeben“ oder ganz einfach abkratzen...

³¹ Der Hl. Grad-Eben

³² Für Fußkranke wie mich ganz schön anstrengend.

³³ Sollten sie bei uns auch machen, dann würden vielleicht mehr Leute in die Kirchen gehen...

³⁴ Solche bössartigen Wünsche erfüllt „der da oben“ nicht. Da wäre eher „der da unten“ zuständig...

³⁵ Ich stehe plötzlich bei jemand mitten im Garten!

³⁶ Kleine Sünden bestraft der Herrgott sofort...

³⁷ neue Rechtschreibung. Alte Form: zwecks...

³⁸ Den einen mehr, den anderen weniger...

³⁹ heißt nicht „in time“ sondern „intim“

rühmten „Cornish Pasties“: Hackfleisch⁴⁰, Zwiebeln, Kartoffeln in Teig eingebacken. Schmeckt wirklich hervorragend!

Anschließend genehmigen wir uns noch im House of the Rising Sun⁴¹ ein Labatte's Ice⁴² aus Canada - mangels anderen brauchbaren Gesöffen.

17:30 Uhr: Nach diesem wunderschönen Tag fahren wir wieder zurück nach Falmouth. Wir bestellen im Grapels einen Tisch für alle.

20:00 Uhr: Wir essen bei Grapels oder Gravels, so genau weiß ich das nicht mehr.

Bärbel und Ute haben kurz vorher noch die Tische reservieren lassen, die Reservierung von heute nachmittag ist untergegangen.

Wir essen wieder Fisch und ähnliches⁴³. Ab hier trinke ich nur noch Whitbread.

Als es ans Zahlen geht, gerät die Bedienung etwas ins Schleudern. Sie rennt nach jedem Gast zum Computer und bucht die Sachen einzeln aus. Wir belohnen sie mit fürstlichen Trinkgeldern⁴⁴ für ihre Mühen. Sie ist wirklich nett.

Ganz brutal wird um 22:15 Uhr⁴⁵ der Last Call (letzte Chance für alle Säufer) für 22:30 Uhr eingeläutet. Und dann gibt es nix mehr.

Doch Peter hat seine Bar geöffnet (wie immer auf Nachfrage, Tag und Nacht). Er bringt uns einige neue Ausdrücke auf Cornish bei: „Me hansom“⁴⁶ und er erzählt uns von einem schönen Brauch: „Grab-A-Granny“. Das machten früher die Seeleute. Sie fuhren nach Truro und „schnappten sich eine Tussi“.

4. Tag: Montag, 2. September

Ich begrüße Carol mit „Good Morning, me hansom“. Seitdem steht sie auf mich.⁴⁷

Ich gehe morgens gleich in die Stadt und kaufe mir einen Rucksack für £ 9,99. Auf Englisch heißt er „Rack-säck“, was mir Bärbel nicht so recht glaubt. So ein Rucksack ist einfach praktischer als die blöde Videotasche. Yes, ich habe gefilmt. Und zwar fast alles.

COMING UP SOON (NEXT YEAR?): CORNWALL 1996. THE VIDEO!

Claudia und Ute gehen an den Beach. Sie wollen sich etwas Bräune holen.⁴⁸

Der Rest fährt mit der Fähre nach Truro. Nach langen zähen Verhandlungen, erreicht Anne für alle eine „Group Reduction“ von £ 4.50 auf £ 4.25!

⁴⁰ sei „pork“ Doch nicht etwa beef? Die Bedienung meint, das

⁴¹ Heißt wirklich so!

⁴² Nicht etwa Eiscreme, sondern Bier!

⁴³ How about beef?

⁴⁴ Zwischen 5 und 50 Pence...

⁴⁵ Die spinnen, die Engländer... Toc toc toc.

⁴⁶ Damit redet man alle Leute an, heißt soviel wie „Spezi, Kumpel, Liebling, Schatzi, Spatzerl, Mauser!“

⁴⁷ Behauptet Gerd...

⁴⁸ Und die Wirkung ihrer Swimsuits testen.

Die Fahrt geht den River Fal hinauf. Hier ankern einige Schiffe, es gibt auch ein altes Wrack⁴⁹ und auch einen einsamen Seehund (sind Seals Seehunde?⁵⁰). Unterwegs hält eine Granny einen Müllsack auf einem Anlegesteg für eine Robbe und meint „Ach, ist die süß! Und da drüben ist noch eine“⁵¹.

Wir fahren bis (hier Ort einsetzen, weiß ich nicht mehr) und steigen dann um in einen Doppeldecker. Er donnert mit einem Höllentempo auf einer sehr schmalen, baumbestandenen⁵² Allee (wie ein Tunnel) nach Truro. Die Äste donnern mit einem Höllenlärm auf das Dach. Wahrscheinlich ist es schon glattpoliert.

Truro ist eine schöne Stadt mit eigenem Münster. Daher darf sie sich auch CITY of Truro nennen.⁵³

Wir mittagessen⁵⁴ in einem Schopp⁵⁵ und nehmen ein Sendwitsch⁵⁶ zu uns.

Dann zerstreut sich wieder alles, die einen kulturen, die anderen schoppen⁵⁷ und Alfons, Bärbel und ich erkunden die Stadt. Vor dem Münster veranstaltet die British Army eine Show für Kinder mit „Shoot-A-Tourist“ und „Kill-Another-Children“. Ein guter Platz für solche Veranstaltungen!⁵⁸

Wir landen in den angenehm ruhigen Victoria Gardens. Wir dösen vor uns hin. Schwarze Wolken ziehen auf. Doch wo wir sind, scheint die Sonne...

Anschließend verzieht sich Alfons. Bärbel und ich gehen in das Ale House (Haus der 1 Million und 3 Biere) und trinken einige Pints.

Prompt weiß ich nicht mehr, wo eigentlich unser Bus abfährt. Ich irre durch die Gegend und renne ein Mädchen über den Haufen.⁵⁹ Endlich sehe ich den Bus, Anne winkt heraus. Gerettet.

17:30 Uhr: Wir fahren wieder zurück. Die Rückfahrt gerät für mich zur Tortur. Die Bordtoiletten sind kaputt und das englische Bier hat eine sehr hohe Durchfließgeschwindigkeit.⁶⁰

20:00 Uhr: Wir abendessen in den Chinese Gardens⁶¹, wo wir einen Tisch bestellt hatten.

Wir haben viel Spaß mit den Eßstäbchen. Ich gebe noch damit an, damit umgehen zu können, dabei glitscht und flutscht mir das Essen nur so von den Stäbchen... Wir brauchen alle SEHR lange zum Essen...

⁴⁹ Auf dem Schiff gibt es viele davon. Anne meint „Grab-A-Granny“. Ich meine „Shoot-A-Granny“ nach dem lustigen Spiel Monty Python's Complete Waste Of Time.

⁵⁰ Nein, Robben!

⁵¹ Das war dann die richtige.

⁵² Neues Wort! New Creation! Baumbestanden!

⁵³ Das dürfen nur englische Städte mit eigenem Münster. Irgendwo gibt es ein Dorf mit Münster, das heißt auch City.

⁵⁴ Wow! Schon wieder ein neues Wort. Neue Rechtschreibung!

⁵⁵ Neue Rechtschreibung

⁵⁶ Neue Rechtschreibung?

⁵⁷ Boh, äh! Soviel neue Wörter. Kulturen und shoppen!

⁵⁸ Warum nicht IN der Kirche?

⁵⁹ Sie hatte keine Chance...

⁶⁰ Die anderen wundern sich, warum ich so still bin...

⁶¹ Untergebracht in einer ehemaligen Bank

Gerd hat sich ein sehr scharfes Essen geordert: Es heißt „Fang Foia“.

Der Biernachschub stoppt nach dem ersten Pint. Es gibt einfach kein zweites mehr. Es nutzt kein Betteln.

Da wir die Probleme mit dem extra und einzeln bezahlen kennen, lassen wir uns eine Liste geben und Irmgard bezahlt alles mit Credit Card.

22:00 Uhr. Wieder an der Bar bei Peter. Irmgard „klamüsert“ die Rechnung auseinander.

23:00 Uhr: Irmgard klamüsert immer noch.

24:00 Uhr: Irmgard ist fertig. Ich habe £13 geschätzt und ihr auch gegeben. Es macht £12.67. Ok, der Rest ist Trinkgeld...

5. Tag: Dienstag, 3. September

Ich gehe in die Stadt, weil ich Bargeld brauche. Alle Geldautomaten sind außer Betrieb, der dritte geht dann endlich nach 3 Anläufen.

Auf dem Rückweg kaufe ich mir im Bookshop (Buckshopp?) eine Multimedia-CD-ROM über Cornwall. Man geht ja mit der Zeit... Man ist IN⁶²...Man hat ja einen Super-Mega-Pentium-PC-Multimedia-Dings zuhause und will den auch ausnutzen. Aber so ganz nebenbei: Auf der CD-ROM ist wirklich ALLES über Cornwall: Texte, Musik, Sprache, Bilder, Videos, Landkarten etc. etc. etc.

9:45 Uhr: Liz steht mit einem Kleinbus vor der Tür. Wir (besser gesagt, Anne) haben ihn gechartert, denn wir wollen West-Cornwall erkunden. Mit an Bord ist Gael⁶³, eine junge Sprachstudentin aus der Bretagne. Sie studiert Englisch und Deutsch. Ihr Englisch ist jedoch typisch Française.

Als erstes befahren wir die Lizard-Halbinsel. Wir wissen lange nicht, wo wir sind. Aber dann erreichen wir Lizard am Süzipfel.⁶⁴ Wir sehen aus nächster Nähe einige Füchse (!), die jedoch an Haarausfall leiden.

Anschließend fahren wir über die Heide. Eine Hochebene, die (natürlich) vom Staat mit Beschlag belegt wird, in Form einer Riesen Satellitenfunkstation (Goonhilly) und einem Militärflugplatz (Cullonoch oder so ähnlich).

Dazu paßt eine Nachricht von heute. Die Army in Cornwall und Devon hat jetzt ihre Truppenübungsplätze⁶⁵ für Wanderer freigegeben. Wenn man mit Granaten und ähnlichem schießt, wird eine rote Flagge gezeigt.⁶⁶ Der Kommandeur grinste und wünschte „allen Besuchern viel Spaß an der herrlichen Landschaft“...

Leider besuchen wir nicht den St. Michael's Mount (das Gegenstück zum französischen Mont St. Michel). Aber wir begucken ihn vom Strand aus. Bevor wir jedoch von den Flug-, Krabbel- und sonstigen Insekten aufgefressen werden, fahren wir weiter.

Claudia strippt (???), habe ich mir jetzt aufgeschrieben... But now for something completely different...⁶⁷

⁶² im Cyberspace, Multimedia, Internet, bla bla bla...

⁶³ Gesprochen „Gäjl“, nicht geil, Mensch!

⁶⁴ Lizard heißt Eidechse.

⁶⁵ Konkret: die Shooting Ranges

⁶⁶ Im Keller des Stabsgebäudes? Und was tut man, wenn man mitten im Feuerhagel steht? Mit Marschflugkörpern zurückballern?

⁶⁷ Monty Python: Und nun Themawechsel...

Wir fahren durch Penzance (oder dran vorbei oder wie oder was?) und gelangen schließlich ins weltberühmte (?) Mousehole, auf Deutsch „Mausloch“.

Das ist natürlich ein merkwürdiger Name. Es kommt vom cornischen „Musa hooly“, das heißt „Loch im Felsen um die Ecke rum“, oder so ähnlich.

Wenn wir schon bei merkwürdigen Ortsnamen sind. Es gibt einen Ort in Cornwall, der heißt Looe. Das spricht man exakt so aus wie „Loo“, die englische Toilette. Also, ich möchte da nicht wohnen...

Mousehole ist ein wirklich nettes Städtchen am Meer, ein bißchen südländisch (erinnert mich ein bißchen an einen Ort in Malta, Marsaxlokk⁶⁸). Wir essen wieder Pasties in einem urigen Lokal. Die Bedienung sieht Alfons verdammt ähnlich! Vielleicht haben beide gleiche Vorfahren... Wer weiß?

Bei der Weiterfahrt kommt dann der Hammer: Es gibt tatsächlich einen Ort, der PAUL heißt. Also, da würde ich wirklich gerne wohnen. My name is Paul and I come from Paul... Hört sich doch gut an, oder?

Bei der Weiterfahrt gelangen wir an einen sogenannten Stone Circle, einen Steinkreis, die „Merry Maidens“⁶⁹. Und es wird richtig mystisch. Auf meinem Video ist plötzlich alles verzerrt, man hört merkwürdige Geräusche⁷⁰, Leute verschwinden⁷¹. Als ich mich exakt in die Mitte stelle, passiert ... gar nichts.

Ich flehe die Götter um Regen und Nebel an, doch sie erhören meine Bitte nicht.⁷²

Ich merke gerade, ich habe mir die Maidens als „Dancing Maids“ aufgeschrieben. Klingt auch nicht schlecht. In meinem Buch „Ancient Britain“⁷³ heißen sie auch noch „Stone Dance“. Es gibt noch zwei weitere Steine, weiter weg: The Fiddler und The Pipers. Sie wurden alle 19 in Stein verwandelt. Also dann „Dancing Stone Dance Merry Maiden Maids“, dann tanzt mal schön!

Weiter geht es zum Minack Open Air Theatre. Da ist ein Freiluft-Theater nach griechischer Tradition, von einer Frau (Marina Kaye?) in mühsamer langjähriger Arbeit in den Granitfelsen gehauen.

Nach Lands End fahren wir nicht, weil man da nur abkassiert wird, dafür fahren wir nach Sennen Cove⁷⁴. Auf einer langen schmalen Mole konnten wir unsere Schwindelfreiheit erproben. Leider konnten wir New York nicht sehen, weil es dunstig war. Schwarze Wolken machten sich wieder breit, aber ... wieder nix mit Regen!⁷⁵

Weiter geht es durch Helston, wo jedes Jahr am 8. Mai der „Floral Dance“ stattfindet, bei dem die ganze Stadt blumengeschmückt durch die Stadt tanzt.⁷⁶

⁶⁸ Aaah, du weitgereister Angeber, du. Warst auch schon in Malta?

⁶⁹ Die lustigen Jungfrauen.

⁷⁰ ... einen Hubschrauber...

⁷¹ ... im Bus ...

⁷² Sie haben einen Vertrag mit dem Cornish Tourist Board

⁷³ Gott, wie gebildet...

⁷⁴ Die Bucht des Senners (???)

⁷⁵ Hey forget it, Regen gibt's zuhause. Hier ist beach und sunshine angesagt, man.

⁷⁶ Auf der CD-ROM heißt das „Furry Dance“, pelziger Tanz also, sehr merkwürdig! Man tanzt im Pelz durch die Stadt?

Dazu eine Anmerkung aus meinem ersten Reisebericht von 1978:

...

The Floral Dance vom Brighthouse & Rastrick Band, ein richtig schönes Humb-Ta-Ta Lied, das sogar mal Nr. 1 war.

...

Es ist doch toll, wenn man mit seinem Multimedia-PC mal eben kurz auf die Cornwall-CD-ROM „switcht“⁷⁷, dann wieder in alten Texten kramt... Bla bla bla... Frauen lieben dieses Gelabere!

Bei einem Felsengrab (Hünengrab, Hügelgrab, Fels-tischgrab?⁷⁸) sahen⁷⁹ wir eine der alten Kupferminen, es war die Poldark Mine⁸⁰, von der es auch eine Fernsehserie gab, die jetzt wieder recycled (riseikelt?) wird.⁸¹

Es gibt da noch irgendwo⁸² den Men-an-Tol, einen runden Stein mit einem Loch drin. Wenn man da durchkrabbelt, dann wird man wieder gesund.⁸³

Nach diesem langen und wunderschönen Tag hatten wir uns den Chain Locker wieder redlich verdient. Bei fast südlichen Temperaturen saßen wir wieder draußen im Freien und aßen und sauf... äh ... tranken, was das Zeug hielt.⁸⁴

Inzwischen waren wir zu der Kost des Quayside Inn (ich sagte immer Newquay Inn) umgeschwenkt. Die hatten nämlich Riesen-Baguettes (Hands of Bread) mit Käse überbacken und andere leckere Sachen.

Alfons mußte mühsam sein Essen⁸⁵ verteidigen. Jeder wollte „mal probieren“. Ich probierte mal Chinesisch. Es schmeckte recht fad. Da war er recht, daß Irmgard neben mir ihre Shrimps in Knoblauchsoße nicht mochte. Wir mischten also beides und dann konnte man es essen.

Inzwischen hatte sich der Spruch „me hansom“ allgemein in der Gruppe durchgesetzt. Wir sprachen uns mit „my love“, „my lover“ und „me hansom“ an. This is not so very schlecht.

Weil es gerade (nicht) paßt, zwei Toilettenanekdoten:⁸⁶

Ein ziemlich alter Mann zu sich selber „I got a pin and I can't find it“ und dann „I'm glad if it comes out for THAT purpose“. („Ich habe einen Stecknadel [in der Hose] und ich kann sie nicht finden“ und „Ich bin froh, wenn er [was?] nur zu DIESEM Zweck rauskommt“).

Und einer im Quayside Inn beklagte sich lautstark „That fucking beer! You get drunk when go out to fresh air“ („Dieses bescheidene Bier! Du wirst besoffen, wenn du an die frische Luft gehst.“).

⁷⁷ ... im Internet surft...E-mail...

⁷⁸ Stone Table Lanyan Quiot

⁷⁹ Eins meiner Spezialitäten. Eben noch in der Gegenwart, jetzt schon in der Vergangenheit.

⁸⁰ Old Mine of Penwith

⁸¹ Leider kann ich nicht mehr feststellen, wo es war, was es war und das mit Poldark habe ich mir aufgeschrieben.

⁸² ... irgendwo im Norden, ja...

⁸³ Wenn man zu dick ist, bleibt man stecken...

⁸⁴ Von englischen Bier kann man nicht betrunken werden, weil man alle 10 Minuten auf die Toilette muß.

⁸⁵ Knoblauch Pilze, eben diese Hände, etc. etc.

⁸⁶ Wattn dat? Schon wieder was neues?

So, das war aus der Reihe „Informationen aus der Toilettenwelt“. Vergessen wir das. And now for something completely different:

6. Tag: Mittwoch, 4. September

Heute wollen wir nach St. Ives, ein „Muß“ für alle Cornwall-Reisenden, die heimliche Hauptstadt von Cornwall (die richtige ist Falmouth!).

Wir sind um 9.15 Uhr am Bahnhof. Der Zug für 9.25 Uhr ist schon da! Wir steigen ein, fahren von Falmouth (Mitte) nach Falmouth (Ende), weiter nach Falmouth (Mitte) und dann weiter nach Truro.⁸⁷

Ich kaufe mir als Bildungslektüre die SUN und werde sofort verdächtigt, diese nur wegen dem Seite3-Girl gekauft zu haben. Dabei war das nicht mal richtig ausgezogen...

Der Zug ist nicht so modern wie in York. Zwischendurch steigt ein Rudel „Grannies“ ein. Wir geben bereitwillig unsere Plätze her.⁸⁸

In St. Ives angekommen, erwartet uns TRAUMHAFT SCHÖNES SONNIGES WETTER.

Als erstes steuern wir ein Terrassen-Café an und genießen die Sonne. Dann teilen wir uns wieder auf.

Einige gehen an den Strand⁸⁹, einige kulturten wieder und Bärbel, Alfons und ich spazierten sehr gemütlich am Hafentempel entlang, hinaus auf eine Mole, wo ich in aller Ruhe den Möwen⁹⁰ nachblickte. Hier konnte man so richtig schön „die Seele baumeln“ lassen.

St. Ives ist wirklich eine schöne Stadt, ziemlich südländisch, hat ein bißchen französisch/italienischen Flair, kleine Shops, verwinkelte gepflasterte Gassen. Einfach schön, eben.

Oben auf einem Berg hat man eine tolle Aussicht nach allen Seiten. Wir wandern hinauf. Dort oben ist es ziemlich windig. Doch auf der windabgewandten Seite der dortigen Kapelle kann man in der Sonne dösen. Prompt komme ich mit einem Eingeborenen ins Gespräch, als ich (auf Deutsch) sage „Hier sieht es aus wie in Irland“. Stimmt, meint er (auf Englisch) und bestätigt, daß es auf der Dingle Halbinsel fast genauso aussieht.

Den Besuch der Tate-Gallery streichen wir als echte Kulturbanausen (der Eingeborene rät mir davon ab, es gäbe eh nur modernes Gekritzel zu sehen) und kaufen uns dafür Fish and Chips.

Ich genieße einen „Cornish Sundae“, das ist Eis mit Cornish Clotted Cream und diversen Sirups. Mhm, lecker!

Zur Tarnung besuchen wir dann (auf dringendes Anraten meiner Kollegin Monika) das [Dame] Barbara Hepworth Museum. Leider können wir alle drei nicht so recht was mit den modernen (zweifelloso schönen) Skulpturen anfangen und bedauern die £2.50 Eintritt. Als ich auf eine große Metallskulptur mit der Faust schlage, um zu prüfen, ob sie hohl ist, weist mich die Aufsicht darauf hin, daß sie

⁸⁷ Kein Weg führt an Truro vorbei!

⁸⁸ „Those Germans are so nice“

⁸⁹ Ute war inzwischen von einem leichten Braun in ein tiefes Schwarz übergewechselt.

⁹⁰ ... und Bikini-Girls ...

wirklich hohl ist. Ich hatte ganz vergessen, daß ich auf einem Kunstwerk rumdresche.⁹¹

Aber zumindestens haben wir kulturmäßig unsere Pflicht erfüllt und traben gemächlich Richtung Bahnhof. Wir besuchen noch mal das Café und dann treffen wir am Bahnhof die anderen, die alle übereinstimmend erzählen, daß die Tate Gallery wohl doch nicht so das Wahre wäre.⁹² 17:25 Rückfahrt. Zockel Zockel.

Anschließend sind wir wieder draußen vor dem Quay-side Inn. Der Skinhead-Barman kennt mich inzwischen und meint, ob ich nicht mal ein „Local Beer“ probieren möchte. Ich dachte bisher, es gäbe keins und er läßt mich „Doom Bar Bitter“ probieren.⁹³ Ok, geritzt. Von da an war das meine Marke.⁹⁴

23:00 Uhr: Allein an der Bar mit Peter. Ich will gerade ins Bett gehen, doch da, kurz vor der Geisterstunde, huscht eine blonde Fee barfuß die Treppe hinunter, setzt sich neben mich auf den Barhocker und sagt „What are you chaps⁹⁵ doing here all night? Drinking? Let's have a drink!“

Claire aus Wales ist 25, Moderatorin im Frühstückfernsehen⁹⁶ und sieht wirklich recht nett aus. Als sie dann auch noch zu Peter sagt, er sei „very attractive“, ist er ganz aus dem Häuschen.⁹⁷

Sie klagt uns ihr Leid. Ihr Freund hat den ganzen Tag gesurft und sie allein gelassen. Jetzt kamen sie nachhause und er ist sofort ins Bett gegangen und schläft. Sie soll tun, was sie will.

Ich meinte nur, sie solle ihn zum Teufel schicken, diesen Idioten⁹⁸. Peter war fasziniert von diesem „gorgeous girl“⁹⁹, also ließ ich ihn mit ihr alleine, weil ich eh schon saumüde war. Wenn ich ganz ehrlich bin, dann wollte ich keine englischen Dramen im Original ohne Untertitel anhören...¹⁰⁰

7. Tag: Donnerstag, 5. September

Diesen Absatz (er war sehr brillant formuliert) habe ich leider aus Versehen gelöscht. Jetzt muß ich ihn (weniger brillant) nochmal schreiben:

Morgens die erste Frage von Janet: „Warum hast Du Peter in den Klauen dieser, dieser ... Frau allein gelassen?“. „Äh, äh, na ja, ich war müde und überhaupt.“ „Er ist erst um drei Uhr ins Bett gegangen!“ meinte sie. Na ja, er kann als Barman mit seelsorgerischer Funktion nicht so einfach abhauen.

⁹¹ OH! Wie peinlich!

⁹² Gottseidank. Ich dachte schon, ich sei der einzige Banause!

⁹³ Wirklich probieren. Er schenkte mir eine Probe ein, wie guten Wein.

⁹⁴ Meine Mutter liest meine Reiseberichte schon nicht mehr, weil sie „eh nur ums Saufen“ gehen.

⁹⁵ Was macht ihr Burschen da jede Nacht? Saufen. Saufen wir einen!

⁹⁶ Ah, daher kenne ich dich!

⁹⁷ Er bestreitet, es gehört zu haben

⁹⁸ ... und mich dafür nehmen ...

⁹⁹ Prächtiges Mädchen

¹⁰⁰ Cornish und Welsh English gemischt ist zuviel für mich!

Vormittags helfen wir der englischen Wirtschaft auf die Füße und gehen kräftig shoppen. Ich kaufe mir dieses und jenes, unterem¹⁰¹ eine echt goldene Uhr für £9.99 und einen Mini-Kompass für die Armbanduhr zum Draufstecken.¹⁰² Very useful¹⁰³.

Gegen Mittag treffen wir uns wieder beim Tourist Office. Vor der dortigen Kirche lungert wieder die Royal Army mit ihren Geschützen herum und verführt kleine Kinder zum Ballern.

Mit dem Bus fahren wir zu den Lost Gardens von Heligan. Sie sind wirklich „lost“, weil ich sie nicht mehr auf der Karte gefunden habe. Sie heißen deswegen lost Gardens, weil sie seit dem 1. Weltkrieg zugewachsen sind und erst 1992 wieder entdeckt wurden. Seitdem wurden sie in mühevoller Arbeit wieder ausgebuddelt und regelrecht restauriert.

Das Begrüßungskomitee, bestehend aus einem Gärtner (?) hatte uns davor gewarnt, in den Dschungel zu gehen, also sahen wir uns zuerst den „normalen Garten“ an. Er ist auch ziemlich normal, sieht man einmal von den vielen Gewächsen z.B. aus Neuseeland ab. Die Gewächshäuser wurden wieder neu gebaut und alle Gemüsegärten wieder neu angelegt.

Gerd meint, „So a Gmiaß hamma dahoam aa...“, was ich ihm sofort glaube, weil Radieser! schließlich auch in der Holledau wachsen...

Wir sind ziemlich schnell durch mit diesem Garten und brechen auf in den Dschungel. Unsere Macheten brauchen wir zunächst nicht.¹⁰⁴ Es geht stetig durch den Wald und immer leicht, später stark bergab. Und dann sind wir auf einmal wirklich im Dschungel!

Palmen, merkwürdige pelzige Bäume, Riesenfarne, Affen, Schlangen, Krokodile, kurz alles, was das Herz eines Dschungelforschers so begehrt! Ein hölzerner Steg führt langsam nach unten. Gottseidank ist es nicht so heiß wie in einem echten Dschungel.

Auf der anderen Seite können wir einige unserer Gruppe beobachten, wie sie sich an Lianen von Baum zu Baum hangeln und über Hängebrücken balanzieren.¹⁰⁵

Besonders gefallen mir die Riesenfarne. Ich habe auch einen Farn in der Wohnung. Hoffentlich wird der mal nicht so groß wie die hier!¹⁰⁶

Die Warnung des Empfangskomitees (Es geht bergab und denken sie dran, es geht zurück wieder bergauf) ist nicht völlig unnötig. Zumindestens für alte Leute und wenn es naß ist, dürften die Weg durchaus ihre Tücken haben.

Nach einer längeren Wanderung entlang an zwei oder drei Teichen gelangten wir auf dem Grund des Tales an und sahen plötzlich einen ausgewachsenen Dinosaurier.¹⁰⁷ Das würde noch so als Abrundung fehlen. Vielleicht kön-

nen die sich mal Nessie vom Loch Ness in Schottland ausleihen.

Wir gingen also wieder stetig bergauf, Miriam, Gerd und ich¹⁰⁸. Jetzt zahlte es sich aus, daß ich vor zwei Jahren zu Rauchen aufgehört habe. Früher hätte ich das nicht geschafft, ohne mindestens 10 Camels zu verbrauchen.

Im Biergarten (ohne Bier) genehmigte ich mir zwei Cola¹⁰⁹. Anne und Susanne genehmigten sich einen Cream Tea mit Cornish Clotted Cream. Ich habe nachgelesen was das heißt. Es heißt ungefähr „zu Klumpen geronnener Rahm“. Pfui Teufel! Vergammelte Milch, womöglich noch mit „lebenden Kulturen“. Bäh! Wenn ich das früher gewußt hätte, dann hätte ich dieses (gutschmeckende) Zeug nicht gegessen.

Auf einer Tafel entdeckte ich einen Vogel, der „Great Tit“ heißt, auch einen „Blue Tit“ gibt es. Bisher hatte ich „tit“ immer für was anderes gehalten. Also gut, dann sagt man halt, daß manche Frauen „schöne Meisen“ haben. Lt. Wörterbuch gibt es auch noch eine „titmouse“ und das heißt auch Meise. Mein Weltbild ist eingestürzt!¹¹⁰ „I like tits“ heißt also nichts anderes als „Ich mag Meisen“. Gut, zu wissen. But now for something completely different...

ACHTUNG! ZEITWECHSEL!

Als wir den Garten verließen, sahen wir die Hinweisschilder zu den nächsten Pubs... Zu spät!

Im Hotel zurück, ging ich gleich unter die Etagedusche. Dort hörte ich zufällig, wie Peter in der Bar zwei Geordies (Leuten aus Newcastle)¹¹¹ erzählte, im Hotel wäre jetzt einer, der Cornish English mit deutschem Akzent spricht. Nachdem dieser Jemand Paul hieß, konnte wohl nur ich gemeint sein.¹¹²

Wir waren alle inzwischen mehr oder weniger gerötet, gebräunt. Doch Ute übertraf uns alle. Sie hatte die Farbe einer Zentralafrikanerin, was gut zu ihren grauen Haaren paßte. Die Handflächen waren weiß! Sie erzählte, daß neulich aus ihrem Badeanzug unter der Dusche alles möglich gepurzelt sei: Sand, Kies, Muscheln etc.¹¹³

Dreimal dürft ihr raten, wo wir abends waren? Richtig! Draußen vor dem Quayside Inn! Es war heute etwas frisch, darum aß ich nur eine „Big Hand with Cheese“. Die Dinger sättigen echt gut. Ich mußte nicht mal ins Essen von Alfons greifen.

An der Hotelbar trafen wir auf Kiaran¹¹⁴, stolze 6 feet und nochwas (etwa 1,90 groß) und seine Frau Nicola.

Ich hatte endlich einen idealen Gesprächspartner gefunden, denn Kiaran war Lkw-Fernfahrer und auf den Britischen Inseln unterwegs. So kannte er so ziemlich alle Dialekte. Er selber kam aus Oxford, sprach einen ziemlich verhauten Dialekt und zerstörte meine Illusionen. Es gibt gar kein Oxford-English! Es gab nur mal ein sogenanntes

101 Abkürzung für „unter anderem“
 102 Man kann sich nie mehr verlaufen.
 103 Sehr nützlich...
 104 Die damaligen Entdecker haben sie noch gebraucht...
 105 Neue Rechtschreibung?
 106 In 80 Jahren wird meine Wohnung allerdings auch nicht mehr stehen.
 107 Du verwechselst das mit Jurassic Park, dear Paul!

108 Die anderen hatten wir im Dschungel verloren...
 109 Ich fand keinen Partner.
 110 Aber diese Wortspiele versteht man nur bei sehr guter Kenntnis der englischen Sprache...
 111 If you cum past oor hoose you can see the muther and the sun
 112 Der Fortschritt zum ersten Tag ist erstaunlich (s.d.)
 113 Muß ein großer Bikini gewesen sein... Paul, das ist bössartig!
 114 Ciaran, Kearan? Gesprochen wie Karen.

BBC-English. Aber mittlerweile reden die TV-Sprecher auch so, wie ihnen der (Dialekt) Schnabel gewachsen ist.

Er war sehr erstaunt, daß ich Pol heiße. Denn Pol ist irisch für Paul und Deutsche heißen nicht Pol. Seine Mutter war eine Paddy¹¹⁵. Drum hat er auch einen Mädchennamen. Erst mit 16 war er groß genug, um die anderen, die ihn aufzogen, zu verprügeln. Ein Paddy namens Karen. In England schlimm genug.

Er klopfte mir mit seinen Riesenpranken mehrmals auf die Schulter, wobei er sie mir fast abschlug.

Er hatte einen Spruch drauf, den er sehr köstlich fand: „On yer boik“ (auf dem Radl). Ich kam nicht dahinter, was es bedeuten soll.¹¹⁶

8. Tag: Freitag, 6. September

„Some go walking the Lizard, we go to Tintagel“¹¹⁷ sagte ich morgens zu Karen. Er meinte nur „On yer Boik?“¹¹⁸. Nein, nicht auf dem Fahrrad!

Helga und Irmgard waren heute beim Flohmarkt. Helga wurde innerhalb von 10 Minuten von Irmgard auf die Straße gesetzt - ohne Frühstück! Sie meinte, so schnell sei sie noch nie auf der Straße gewesen...

Ich hatte die Idee gehabt, nach Tintagel zu fahren, um König Artus zu besuchen. Ich fand sogar einige Fans: Bärbel, Irmgard und Helga waren mit von der Partie. Wir kauften uns ein Tagesticket für £4 und los ging's.

Es ging im Tiefflug (der Busfahrer hatte wohl zu viele Rennen gesehen) nach Truro¹¹⁸. Von dort ging es weiter nach Tintagel. Die Landschaft ist nicht so rasant. Nach 3 Stunden waren wir am Ziel: Tintagel.

Nachfolgend wieder einen Auszug als meinem damaligen Reisebericht:

....

Vorbei an den Ortschaften Moushole (Mausloch), Washaway (Schwoab's weg) und Camelford (Heimat der Camel-Zigaretten) fahren wir dann nach Tintagel, angeblich der Geburtsort von King Arthur.

Es gab hier "Arthur's Bookshop", "Arthur's Burger Bar" mit "Kingie Burgers" und als besonderen Gag den Zauberer Merlin auf einem Surfbrett. Sehr skurril, diese Engländer!

Der Aufstieg zur Burg war kein Zuckerschlecken, aber nachdem wesentlich ältere Leute mitliefen, biß ich die Zähne zusammen und rannte halt mit. Sehen kann man nicht viel, nur ein paar Ruinen und die sind nicht aus der Zeit von King Arthur. Aber dafür war der Blick auf die Bucht atemberaubend.

Sportlich aufgeputscht ging ich auch noch auf den gegenüberliegenden Felsen. Sie wissen, alte Stätten und so... Es regnete nicht, aber mein Akku war auf einmal leer. Hätte halt einen frischen einlegen sollen, ich Depp. Von wegen Mystik und so, alles Quatsch. Paß halt besser auf.

¹¹⁵ Englisches Schimpfwort „Kosename“ für einen Iren

¹¹⁶ Lt. Anne stammt er von einem englischen Minister:
„Steigt auf eure Fahrräder und radelt zur nächsten Arbeit“
oder so.

¹¹⁷ Einige gehen spazieren die Eidechse, wir gehen zu
Tingeltangel, würde Gerd sagen

¹¹⁸ Lange nicht mehr gesehen...

Auf alle Fälle war ich total fertig, als ich mir in "Arthur's Book Shop" noch ein Büchlein über King Arthur kaufte.

Ein Mitreisender¹¹⁹ meinte, jetzt wäre so ein richtiger Sturm recht. Zack - war er da. Er fegte nur so über die Hügel. Diese Einmischungen in die Wettermacherei werde ich mir in Zukunft verbieten. Könnte ja jeder daherkommen und einfach Sturm machen.

....

Es hat sich nicht viel geändert. Den Merlin auf dem Surfboard gibt es immer noch. Die Kingie Burgers heißen jetzt „ExcaliBurgers“, was wesentlich origineller ist. In King Arthur's Book Shop war ich auch wieder. Das Buch von damals stand noch an der gleichen Stelle.

Was ich damals nicht gesehen hatte, war die „Great Hall of King Arthur“, erbaut von einem verrückten Amerikaner, der in den Zwanziger Jahren dort Tafelrunden abzuhalten pflegte. Jeder hatte seinen Platz am Round Table, Sir Lancelot, Sir Galahad und wie sie alle geheißen haben. Leider ist die Tafelrunde mit ihm auch ausgestorben. Aber die Halle kann man noch besichtigen.¹²⁰

Das Wetter war im Gegensatz zu damals toll. Wir gingen in ein Pub gegenüber des Alten Postamts aus dem 16. Jahrhundert und ließen es uns gut gehen.

Time for a Time Change Now.

Gegenüber hat jemand eine dieser ellenlangen schwarzen amerikanischen Limos (Limousinen) geparkt, mit einem WEILHEIMER Kennzeichen. Ich glaube, daß Peter Maffay in Weilheim wohnt. Also warten wir geduldig, bis sich die Passagiere sehen lassen.

Dieses Ding wird von allen Passanten bestaunt. Der Ortspolizist fackelt nicht lange und verpaßt ihm einen Strafzettel¹²¹, vermutlich weil er mindestens zwei Parkplätze belegt. Jemand meint, er solle ihm zwei Strafzettel verpassen, weil es ja auch wie zwei Autos sei.

Der Promi oder die Promis kommen nicht. Gegenüber schleichen zwar ein paar aufgedonnerte Schicki-Micki-Weiber der Münchner Bussi-Bussi-Gesellschaft herum. Aber die gehören vermutlich zu einem Filmteam einer der deutschen Privatsender, die hier eine der unzähligen Seifenopern drehen. „Ferien auf Mallorca“ oder so.

In einem Schaufenster entdeckte ich echte Excalibur-Schwerter in Originalgröße. Ich will mir eins kaufen, doch ich befürchte Schwierigkeiten mit dem Zoll und im Flugzeug, also kaufe ich mir keins. Wäre hervorragend als Brotmesser geeignet.

Langsam aber sicher machen wir uns auf den Weg zum Castle. Der Hohlweg ist diesmal wesentlich steiler als damals. Es geht ziemlich nach unten. Helga meint, es sehe hier aus wie in Kärnten, man müsse sich nur das Meer wegdenken...

Und dann sehen wir es endlich, das Schloß. Ich hatte die anderen schon vorgewarnt, daß es hier nicht viel zu sehen gäbe. Aber Bärbel kann sich es doch nicht verkneifen, zu sagen „Und wegen der paar Stoana host du uns do hergjagt!“.

¹¹⁹ Er wurde mir im Laufe der Fahrt immer unsympathischer.

¹²⁰ Wir haben sie nicht besichtigt, weil ich sie erst kurz vor Abreise entdeckt habe. Diese Informationen habe ich von der CD-ROM.

¹²¹ Fein säuberlich auf die Windschutzscheibe geklebt.

Als die anderen auch noch die steilen Treppen sehen, die nach oben zum Schloß führen, sehe ich in ratlose Gesichter. Doch als wir dann nach oben geschnauft sind, entschädigt uns eine fantastische Aussicht für alles. Es ist heute sehr klar und man kann wirklich sehr weit in alle Richtungen sehen. Das Schloß selber sind wirklich nur ein paar Ruinen. Und inzwischen gibt man auch per Hinweistafeln zu, daß es mit Sicherheit nicht aus König Artus' Zeit stammt. Aber was soll's.

So bei Sonnenschein ist es hier überhaupt nicht mehr mystisch und so genießen wir unsere Zeit. Wir gehen dort oben spazieren, stundenlang, und lassen wieder mal die Seele baumeln. Meine Damen sind jetzt doch begeistert. Ich werde sogar gelobt.¹²²

Als die Schickimickis auftauchen, gehen wir wieder nach unten. Dieses Preußengefasel¹²³ geht einem ja auch wirklich auf die Nerven. Oh ja, Irmgard ist auch ein Preiß, aber ein netter.

Im Tal kaufen wir uns zuerst mal Kaffee und Kuchen und setzen uns in die Sonne. Irmgard geht auf die andere Seite hinauf.¹²⁴ Bärbel bricht später noch zum Barras Point auf, eine weitere Landzunge. Ich gehe mit, zweige ab auf den Coastal Path und lande dann doch wieder beim Barras.

Den steilen Hohlweg hinauf wollen wir „wirklich net“ zu Fuß gehen. Gottseidank gibt es eine Art Shuttle Service mit einem Landrover, der auf und ab fährt. Pro Nase 80 Pence, das ist ein Wort! Wenn der Knabe seinen Wagen mit 8 Leuten voll hat, dann nimmt er über 15 Mark dafür ein, das ist ein Stundenlohn von bis zu 100 Mark. Nicht schlecht! In Spitzenzeiten fährt er sicher ununterbrochen hin und her. Und damals bin ich noch den Berg hinaufgekeucht!

Die Limo ist wieder weg, Peter Maffay oder Wer-immer-auch dazu. Die Damen stürzen sich in die Schmuckläden und ich suche die Bushaltestelle. Ich frage drei Leute und kriege drei drastisch voneinander abweichende Antworten. Der eine meint, gegenüber der Bushaltestelle von heute Mittag, der andere meint, bei der Kirche von Mohammed¹²⁵ und der dritte meint gar, „irgendwo da unten“.

Irmgard fragt auch noch ein paar Leute und kriegt noch ein paar neue Antworten. Gottseidank steht da eine Frau gegenüber von der Bushaltestelle und meint, der Bus halte zwar normal nicht hier, sondern bei der Mennonitenkirche. Aber der Busfahrer halte auch so, wenn jemand da steht. Und so war's dann auch.

Um 19:20 sind wir in Truro. Wir wetzen zu nächsten Haltestelle, denn um 19:25 soll es weitergehen. Denkste! Heute ist Freitag und da fahren die Busse erst um 19:55 Uhr. Wo, das weiß keiner so genau.

Wir gehen gegenüber in eine Pizzeria. Irmgard kauft sich ein Knoblauchbrot. Es ist ziemlich kühl geworden und Irmgard im T-Shirt und mit Shorts. Normalerweise

¹²² Glück gehabt! Sonst hätten sie mich über die Klippen gestürzt!

¹²³ Alle Preußen mögen mir verzeihen...

¹²⁴ Das Castle besteht aus 2 Hälften auf zwei Bergspitzen. Die Mitte bricht im Laufe der Jahre immer mehr weg. Die Treppen müssen immer wieder erneuert werden.

¹²⁵ Oder so ähnlich

kauft sie sich dann was zu Anziehen¹²⁶, aber die Shops haben heute schon zu. Also bibbert sie ein bißchen vor sich hin. Sie ruft mal eben kurz ihren Mann zuhause an.¹²⁷ Sie hat immer ihr Handy dabei. Nettes Spielzeug! Wenn ich jemanden zum Anrufen hätte, würde ich mir auch eins zu legen.¹²⁸

Auf der Weiterfahrt „erfreut“ uns ein sturzbesoffener langhaariger Pseudo-Hippie, der uns immer angrinst und was von „Deutschland fucking Deutschland über alles“ faselt. Ab und zu fällt er aus dem Sitz raus und sitzt auf dem Boden.¹²⁹

Der Bus fährt anscheinend jetzt alle Dörfer ab. Alle Haltestellen sind jedoch leer und keiner will aussteigen.

In Falmouth steigt ein ganzes Rudel Girlies¹³⁰ zu - allesamt sehr schick, hübsch und nach tollen Parfümen duftend. Maximalalter leider so um die 17. Eine „kenne“ ich mittlerweile schon vom Newquay Inn.

Dort gehen wir nach der Ankunft auch hin und prompt treffen wir die Girlies dort wieder. Das ist hier ja ein richtiger Jugendtreff.¹³¹

Heute war ich extrem schreibfaul. Meine Notizen bestehen aus ein paar Zeilen. Ich mußte mir alles zusammenreimen. Gottseidank sind erst ein paar Tage vergangen...

9. Tag: Samstag, 7. September

Heute gibt es kein Programm, also können wir wieder einkaufen.

Zunächst jedoch gehe ich mit Alfons und Bärbel ins Maritime Museum, wo wir Brigitte und Josef treffen. Später auch Anne. Das Museum ist recht nett. Es gibt hier einiges „maritimes“ zu besichtigen. Besonders interessant finde ich die Rationenliste eines englischen Seemanns aus dem 17. Jahrhundert:

1 lb¹³² Brot pro Tag
 1 Gallon¹³³ Bier am Tag
 4 lbs of Beef (Rind) pro Woche
 2 lbs of Pork (Schwein) pro Woche
 2 lbs of Peas (Erbsen) pro Woche
 und
 3 pints of Catmeal (???)¹³⁴

...

Von Falmouth aus führen im 2. Weltkrieg die Amerikaner zum Omaha Beach in der Normandie. Es war dies die große Invasion der Alliierten, auch wenn sich Omaha Beach so nach Urlaub anhört...

Jetzt hatte ich mir notiert „Shopping - Shopping“.

¹²⁶ Guter Trick

¹²⁷ „Hallo, ich stehe hier auf der Straße und friere mir einen ab“

¹²⁸ Ich habe „nur“ ein Modem. Heute am 15.9. hat Carol ihren 50. Geburtstag. Ich habe ihr ein Fax geschickt.

¹²⁹ Kein Wunder bei dieser Fahrweise!

¹³⁰ Girlies ist ein Ausdruck für Mädchen im 60s Look. Es gibt keine Übersetzung. Mädchenchen vielleicht?

¹³¹ Genau richtig für uns Middle Aged People

¹³² 0,453 kg

¹³³ 4,546 Liter!!!

¹³⁴ Ich konnte keine Übersetzung finden. Es heißt wortwörtlich Katzenfutter!

Ich ging nochmal alle Geschäft auf und ab, fand jedoch nichts Gescheites mehr. Alles leergekauft von deutschen Touristen...

Die neue ZZ Top CD erscheint erst am Montag. In einem Plattenladen in der High Street will mir der Inhaber seine Vorab-CD verkaufen, für £15. Das ist mir ZZ Top¹³⁵ dann doch nicht wert.

Ich entdeckte dann doch noch „Das Tagebuch von Mr. Bean“, mit dem ich mich in den Garten hinten dem Hotel¹³⁶ setzte und mich köstlich amüsierte. An der Rückwand sah man die Abflußrohre an der weißen Wand - recht dekorativ schwarz angemalt. Ab und zu donnerte eine Ladung gen Tal...

Peter erzählte mir, daß das Haus 1850 erbaut wurde und daß da, wo ich sitze, früher ein Bach war. Den hat man dann in einen Keller umgewandelt.¹³⁷ Peter holte extra wegen mir die Sonnenschirme raus. Trotzdem wurde es mir zu heiß! Jawohl, zu heiß!

Also legte ich mich aufs Bett und schlief sofort ein.

Zum Abendessen wollten wir mal schick ausgehen. Claudia und Irmgard (?) hatten einige Tische reserviert, im peartree (Birnbaum-Hollerstaun).

Ich nehme als Vorspeise ein Pint Whitbread (Weißbrot). Ute kriegt als einzige einen kleinen Orangensaft, alle anderen ½ Pint. Sie bestellt sich extra noch einen, und kriegt dann auch ½ Pint.¹³⁸

Ich habe nicht viel Hunger, also ordere ich nur eine Speise von der linken Seite der Speisekarte. Alle anderen ordern links und rechts.

Ich bin mit meinem Räucherlachs schnell fertig, esse noch schnell ein paar Semmeln. Als mir die Beilagen (typisch englisch: Kartoffeln, Blumenkohl, Bohnen) direkt vor die Nase gestellt werden, mache ich mich darüber her. Der Kellner hat Mitleid mit mir und bringt mir noch eine Semmel.

Als wir mit dem Essen fertig sind, kommt etwa eine Stunde keine Bedienung mehr. Als Anne sie sucht, findet sie die beiden Youngsters über einem Stapel Rechnungen bei dem (sinnlosen) Versuch, unseren Verzehr den einzelnen Personen zuzuordnen. Anne gibt ihnen den guten Rat, doch jeden zu fragen, was er hatte. Das tun sie dann auch.

Nach einer weiteren halben Stunde taucht der Kellner dann freudestrahlend auf und legt jeden einen Zettel mit der Endsumme hin. Zuerst nimmt er die Kreditkartenzahler dran und läuft mit jeder einzelnen Karte hin und her.¹³⁹

Anne, Bärbel und ich legen schließlich das Geld (mit Tip) auf den Tisch und verabschieden uns.

In der Bar hätte normal heute Carol Dienst, aber sie ist verschwunden. Als ich dann wenig später in mein Zimmer gehe (Alfons spielt noch Billard mit Max), liegt eine Frau in seinem Bett... Ich kriege einen Riesenschreck und meine, ich bin im falschen Zimmer.

Als ich das Licht anmache, sehe ich, daß (Carol oder Janet oder beide) einen Styroporkopf mit Perücke und

¹³⁵ Das sind die Hardrocker mit den Rauschebärten...

¹³⁶ Er ist wirklich recht nett, nur hat ihn kaum einer gesehen.

¹³⁷ Dürfte ziemlich feucht sein...

¹³⁸ Toll, diese Autokorrektur. Man tippt 1 /2 ein und kriegt ½

¹³⁹ Sogar Anne geht das auf die Nerven.

Nachthemd ins Bett gelegt haben. Ich beschließe, nichts davon zu sagen und so zu tun, als wäre nichts gewesen.¹⁴⁰

10. Tag: Sonntag, 8. September

Heute haben übrigens fast alle Geschäfte auf, das möchte ich nur so am Rande anmerken!

Bärbel, Irmgard und ich gehen nochmal auf den Berg zum Castle. Die Riesenfähre liegt jetzt im Wasser, bereit zum Auslaufen.

Oben auf der Burg angelangt, macht Bärbel einen Rundgang unten um die Burg zur Landzunge hinaus und Irmgard und ich gehen in die Burg.¹⁴¹ Sie fotografiert alles und ich filme alles. Es gibt noch einiges, was ich beim ersten Mal nicht gesehen habe, so z.B. ein Gefechtsstand aus dem 1. Weltkrieg. Eine der Kanonen ist aus Deutschland. Kruppstahl made in Germany, um Schiffe made in Germany by Krupp abzuballern.

Im Shop kaufe ich mir einige Gewehrpatronen als Schlüsselanhänger. Später fällt mir dann ein, daß ich damit Schwierigkeiten bei der Sicherheitsüberprüfung am Flughafen haben könnte. Ich beschließe, sie im Koffer zu verstecken.

Wir gehen - na, wohin? - richtig! Zum Quayside Inn. Es gibt heute Sonntagskost. Und zwar Roastbeef, das dann Irmgard auch für mich ordert. Ich bin entsetzt, weil ich dieses labbrige Roastbeef nicht mag!¹⁴² Sie ändert meine Bestellung in „Cauliflower“¹⁴³ mit Potatoes und Cheese.“

Als wir dann unser Essen kriegen, probiere ich mal vom Roastbeef¹⁴⁴. Es schmeckt mir recht gut und nachdem Irmgard gern meins hätte, tauschen wir einfach. Das Roastbeef ist schön zart, mit einer würzigen Soße und alles schön heiß, so ganz und gar nicht englisch...

Inzwischen sind Irmgard und ich schon so aufeinander eingespielt¹⁴⁵, daß ich sie fast heiraten würde, wenn ihr Mann nicht was dagegen hätte...¹⁴⁶

Auf Bärbels Idee hin fahren wir mit der Fähre nach St. Mawes, um auch das andere Castle noch anzusehen. Es ist ziemlich kalt geworden und es ziehen kohlrabenschwarze Wolken auf. Zuhause ein Grund, zuhause zu bleiben. Hier aber meinen die Seebären nur „kein Problem, wir fahren nur mal kurz über das Wasser“.

Irmgard ist wieder halbnackt und kein Shop in der Nähe, also leihe ich ihr meine Jacke. Für Bärbel habe ich vorsichtshalber auch eine dabei...

Leider versteckt sich die Sonne die ganze Zeit, als wir im Castle sind. In einem der Räume liegen ein paar Puppen herum, die erstaunlich lebensecht aussehen. Ich warte nur darauf, daß eine nach uns grabst. Das Castle ist wesentlich kleiner als das Pendennis Castle. Wir erfahren auch, daß es auch ziemlich wirkungslos war, weil es zu tief am Wasser liegt. Deswegen hatte man einen Minen-

¹⁴⁰ Jetzt kommt die Auflösung!

¹⁴¹ Irmgard ist zum drittenmal hier! Ich erst zum zweitenmal!

¹⁴² Weil Rindfleisch drin ist? Don't mention the cattle disease...

¹⁴³ Blumenkohl

¹⁴⁴ Wird man davon schon wahnsinnig?

¹⁴⁵ Zumindestens beim Essen

¹⁴⁶ Nichts für ungut, Herr Frings!

gürtel gelegt, den man fernsteuern konnte. Nur wer sich ausweisen konnte, durfte durch den „Freundeskanal“ schippern, der extra für diesen Zweck ausgeschaltet wurde. Aber das dürfte erst in diesem Jahrhundert gewesen sein.¹⁴⁷

Gemeinheit - als wir das Castle verlassen, kommt die Sonne wieder. Bärbel meint, mit meiner Wettermacherei sei es wohl nicht soweit her. Dabei haben die Götter nur Schwierigkeiten auf mich „scharfzustellen“. Erst als ich auf der Toilette war, gelingt es.¹⁴⁸

Bärbel und ich genehmigen uns noch ein Labatte's¹⁴⁹ und später treffen wir an der Pier auf Anne, die heute ganz alleine am Strand war. Gottseidank hat sie keiner der hier hausenden Seeräuber mitgenommen... Irmgard war mal eben kurz kucken, ob es noch was zu kaufen gibt.¹⁵⁰

Wir kriegen es leider nicht mit, denn als Irmgard und Anne dann in Falmouth an einem Pub vorbeigehen, zeigt jemand durchs Fenster seinen nackten Arsch¹⁵¹, hier genannt „mooning“, weil der Mond wie ein (halber) Arsch aussieht, anscheinend. Komische und rauhe Sitten haben diese Engländer. Vermutlich waren es Matrosen von der Royal Navy, die heute hier angedockt hat.

Heute abend heißt es leider, Abschied nehmen von den netten Leuten hier. Wir sind zum großen Farewell Dinner geladen. Ich habe mir extra ein T-Shirt basteln lassen mit der Aufschrift „Fishburn Tours - I'm a Fan Of Anne“.¹⁵²

Es beginnt mit Game Soup, das ist keine Suppe zum Spielen, sondern Wildsuppe. Schmeckt gut, schön würzig.

Dann gibt es (auf unseren besonderen Wunsch) lokalen Fisch, genannt „Ling“. Ist bis aus China hierher geschwommen, der Arme, und wurde dann abgemurxt...

Als Beilagen gibt es - richtig! - Kartoffeln, zwei (!) Sorten Bohnen und als Schmankerl gegrillte Tomaten.

Es wundert Bärbel, wie es die Engländer schaffen, das Gemüse so lange zu kochen, bis es nach nichts mehr schmeckt.¹⁵³

Janet zählt uns eine lange Liste von Nachspeisen auf und fragt uns, was wir wollen. Ich sage rein aus Jux, daß ich alles will. Prompt gibt es auch alles:

Blackberry & apple crumble with Cornish Cream or Ice Cream¹⁵⁴ ODER Thunder & Lightning (Splits with Syrup and Cream)¹⁵⁵ ODER Saffron Cake¹⁵⁶ ODER Cheese Board¹⁵⁷.

Wie gesagt, wir aßen alles und es schmeckte alles wunderbar, sogar der Kaffee hinterher.

- 147 Seit wann gibt es elektrischen Strom?
 148 Sehr mysteriös!
 149 Hier in St. Mawes gibt es nur kanadisches Bier
 150 Spezialist für Shopping. Kauft gut und gediegen.
 151 Von Anne vornehm als „arse“ statt „ass“
 umschrieben
 152 Leider ist es verschollen oder beim Waschen
 ausgelaufen.
 153 Vielleicht ist das radioaktives Gemüse aus Holland,
 das schmeckt von Haus aus nach nix...
 154 Brombeeren mit zerbröckeltem (?) Apfel und
 Cornischer Sahne oder Eis
 155 Blitz und Donner (Spalten [eher Wecker!] mit Sirup
 und Rahm) ???
 156 Safrankuchen
 157 Käseplatte

Carol und Marie bedienten uns. Ich ließ sie auf meiner Speisekarte unterschreiben:

Carol: „To Paul my hansom. Love Carol“

Marie: „Alright, my lover!! Love from Marie“

Wie wir jetzt wissen, hat das absolut gar nichts zu sagen. Nur: Wie sagen die zu ihrem Geliebten? My lover-lover?¹⁵⁸

An der Bar schenkt uns Peter noch die letzten Whitbreads und Heineken aus, bevor wir die letzte Nacht in Falmouth antreten. Diesmal liegt keine Frau im Bett von Alfons.

11. Tag: Montag, 9. September

Es heißt Abschied nehmen. Schluchz. Gerne wären wir noch hiergeblieben und hätten auch die allerletzten Shops noch leergekauft.

Eine letzte Umarmung von Janet¹⁵⁹, wobei sie mich noch fragte, wie mir „Trudie“ in meinem Bett gefallen hätte. „Ich fand nur ihren Kopf. Sie war nicht sehr suitable. Leider“ sagte ich darauf.

Nachdem wir auch noch den Rest der Belegschaft abgeknutscht hatten, fuhren wir mit dem Taxi zum Bus, mit unseren letzten Pfunden aus der „telephone box“¹⁶⁰.

WE ARE IN THE PAST NOW...

Ich hatte mir einige PC-Zeitschriften gekauft und hatte zusammen mit Mr. Bean's Tagebuch genug zum Lesen. Diesmal hatte ich keine knackige Nachbarin. Zwischendurch hielten wir an einer Raststätte, wo ich mich mit Jelly Babies eindeckte¹⁶¹.

16:30 Uhr: Wir landen in Heathrow an. Meine Patronen hatte ich vorsichtshalber in meine Kameratasche getan. Und prompt - an der Durchleuchte-Maschine herrscht auf einmal helle Aufregung. Das Band wird gestoppt, der Sicherheitsdienst alarmiert. Ganz vorsichtig wird die Tasche abseits gestellt und ich werde hinzuzitiert.

Die Dame von der Security nimmt vorsichtshalber Abstand, als ich die Tasche öffne. Ich hole die Schlüsselanhänger heraus und erkläre, daß das keine echten Patronen seien. Sie ist sichtlich erleichtert und ich darf passieren. Mein Koffer wäre vermutlich zerschossen worden.¹⁶² Der „liebe“ Sadam Hussein hatte sich mal eben wieder die Kurden im Nordirak einverleibt und mit Terroranschlägen in London gedroht.

Wenigstens weiß ich jetzt, daß die Kontrollen ziemlich gut sind. Immerhin könnte man mit so kleinen Bomben auch noch was anrichten...

Mit Bärbel gehe ich ins Flughafen-Pub¹⁶³

Das Mädchen an der Bar (mit Nasenring) antwortet auf Deutsch, als ich mein Bier bestelle.¹⁶⁴ Als ich sie frage,

158 Da gibt es ja einen Rap von Shaggy „Mister Bombastic“... da singt er immer was von „lover-lover“

159 Ich hatte sie kurz vorher nur mit einem Handtuch bekleidet aus dem Bad kommen sehen... Peter grinste nur..

160 Unsere Korruptionskasse.

161 Eine Art Gummibärchen. Ich durfte sie (fast) alleine essen

162 Das drohen sie in der Tat an!

163 Wie wenn man auf der Enterprise aufs Holo-Deck geht: „Draußen die Moderne“, drinnen ein altes Pub.

164 Ich muß glaube ich einen Englisch-Kurs belegen.

warum sie so gut Deutsch kann, stellt sich heraus, daß sie aus St. Pölten in Österreich stammt. Ihr Kollege ist aus Berlin und eine weitere Kollegin auch aus Österreich.¹⁶⁵

Kurz vor Abflug gebe ich noch mein letztes Geld für die neueste ZZ Top CD „Rhythmeen“ aus. Sie kostet hier £11 im Duty Free Shop, das ist ok.

Beim Rückflug sitzt einer Passauer mit seiner Mama hinter uns. Bärbel glaubt nicht, daß das kein Österreicher ist. Neben mir sitzt ein grantiger Saupreiß. Nur sehr widerwillig läßt er mich in seine Focus und Stern reinschauen. Meinen Spiegel habe ich generös Sarah (für ihre Mutti) geschenkt.

Um 22.40 Uhr landen wir in München. Die Koffer sind auch mitgekommen und Herr Trost kommt auch bald mit seinem Bus. Als wir die Koffer fast alle in den Bus verladen haben, merken wir, daß ja auch noch Leute hier sitzen sollen, also wieder raus mit die Koffer. „No problem, me hansom!“ würden die Cornwaller wohl sagen.

RESÜMEE.

Es war schee. Wirklich. Alles hat gepaßt, die Leute, das Wetter, das Land, einfach alles. Man muß auch mal Glück haben.

NACHWORT.

Dieser Reisebericht ist wieder ein echter Schnellschuß. Ich habe ihn in zwei Etappen geschrieben, die erste 4 Stunden bis Tag 5, den Rest dann in einer Gewaltaktion in 5 Stunden. Also pro Seite eine Stunde. Die „Lost Gardens“ waren ja wirklich lost¹⁶⁶ und so mußte ich fast den kompletten Tag nochmal schreiben. Die wildesten Fehler habe ich entfernt, ihr werdet sicher noch genügend finden - viel Spaß dabei!

Ich hoffe, er hat euch allen gefallen und es stellt sich wieder bei Fishburn Tours die obligatorische Frage:

WHERE ARE WE GOING NEXT?

Man spricht von Wales, dem Lake Distrikt oder Dublin. Lassen wir uns überraschen.

Nachfolgend noch einige technische Details:

Geschrieben mit Word 6.0a, gedruckt mit einem HP Deskjet 510.

Der nächste Reisebericht ist mit der neuen Rechtschreibung.

¹⁶⁵ Diese spricht mit Josef allerdings Englisch. Mein Englisch muß wirklich abartig klingen.

¹⁶⁶ Gelöscht, futsch!